

Medien, Presse und das persischsprachige digitale Ökosystem in Österreich (Erste Fassung)

1. Einleitung: Die doppelte und strategische Funktion der Diaspora-Medien

Die Medien der Diaspora-Gemeinschaften besitzen stets eine doppelte und strategische Funktion: Zum einen obliegt ihnen die Aufgabe, die Stimme der Minderheit und ihre Forderungen im multikulturellen Klima der Aufnahmegesellschaft widerzuspiegeln, zum anderen wirken sie als Hauptadern der Bewahrung sprachlicher, kultureller und identitärer Bindungen innerhalb der Migranten-Gemeinschaft. Die Geschichte der persischsprachigen Medien in Österreich ist ein faszinierendes Schaufenster einer tiefgreifenden technologiegetriebenen Revolution in der Art menschlicher Kommunikation.

2. Die persischsprachigen Medien in Österreich: Von der Printpresse zu mehrsprachigen Radios

In den letzten Jahrzehnten des 20. Jahrhunderts waren begrenzte Printmedien, Flugblätter und lokale Bulletins, die mit minimalen Mitteln hergestellt wurden, die einzigen Kommunikations- und Informationsmittel der Iraner in Österreich. Im nächsten evolutionären Schritt entstanden mit der Entwicklung sozialer Plattformen in Österreich persischsprachige Radioprogramme im Rahmen unabhängiger Netzwerke wie „Radio Orange 94.0“ in Wien (dem größten demokratischen und mehrsprachigen Radio Österreichs). [1] Diese Radios boten eine einzigartige Gelegenheit, rechtliche Herausforderungen zu thematisieren, alternative Musik zu senden und die zeitgenössische iranische Literatur einem einheimischen und migranten Publikum vorzustellen.

3. Das moderne Zeitalter und das Phänomen des Transnationalismus auf digitalen Plattformen

Der grundlegende Wandel in diesem Ökosystem trat mit dem Aufkommen von Web 2.0 und den sozialen Netzwerken ein. Heute hat ein eng verflochtenes Netz von Telegram-Gruppen, Instagram-Seiten und spezialisierten Podcasts, die von in Wien, Graz und Linz ansässigen Iranern betrieben werden, die Funktion der traditionellen Medien übernommen. Diese Plattformen bilden einen Rahmen für den sofortigen Austausch von Informationen zu Wohnraum, Arbeitsmarkt, Aufenthaltsrecht und zivilgesellschaftlicher Solidarität. Dieser Wandel hat das Phänomen des „Transnationalismus“ gestärkt; das bedeutet, dass die Iraner Wiens gleichzeitig in zwei geistigen Geographien atmen. [2] Dennoch hat diese Vielfalt und die hohe Geschwindigkeit der Inhaltsproduktion eine gefährliche Herausforderung namens „Infodemie“ oder die Epidemie falscher Informationen (Infodemic) hervorgebracht. [3] Die Verbreitung undokumentierter rechtlicher Informationen und verallgemeinerter persönlicher Erfahrungen im virtuellen Raum führt insbesondere bei Asylsuchenden und neu angekommenen Studierenden bisweilen zu irreparablen administrativen Fehlern.

4. Zusammenfassung: Die Notwendigkeit der Förderung der Medienkompetenz und die Rolle der Validierungsinstanzen

Der rasante Übergang des medialen Ökosystems der Iraner in Österreich von der Papierpresse und den Radiowellen zu intelligenten und dezentralen virtuellen Netzwerken hat die geographischen Grenzen zur Heimat beseitigt und die soziale Konvergenz beschleunigt. Dieser grenzenlose Raum bedarf jedoch der Förderung der Medienkompetenz; die zivilgesellschaftlichen Institutionen müssen als Validierungsinstanzen gegenüber der Flut unbestätigter Informationen wirken, damit dieses mächtige Instrument nicht zum Gegenteil seiner selbst wird.



DIE IRAN-ÖSTERREICHISCHEN
KULTUR- BEZIEHUNGEN ENZYKLOPÄDIE

Quellen und Literatur

- [1] Radio Orange 94.0: „Freies Radio Wien — Sendungsprogramm und Archiv“. (2024).
- [2] Georgiou, Myria: „Diaspora, Identity and the Media: Diasporic Transnationalism“. 2006.
- [3] Karim, Karim H.: „The Media of Diaspora: Mapping the Globe“. Routledge, 2003.